Lokal-Bericht

Ins Nirwana.

Durch Erhängen bereitete gestern Nachmittag Joseph Hausfeld seinem Leben ein Ende.

Anscheinend in einem Anfall geistiger Umnachtung hat der 42 Jahre alte Schankkellner Joseph Hausfeld von No. 315 Milton Straße, seinem Leben durch Erhängen ein Ende bereitet. Hausfeld war seit längerer Zeit leidend, und befand sich in Behandlung des Dr. T. A. Gräfe. Trotzdem war es dem Manne möglich, täglich seiner Beschäftigung in Rowekamp's Gastwirthschaft, an der 7. und Main Str., nachzugeben. Frau Elisabeth Hausfeld und deren 12 Jahre alter Sohn hatten beständig Sorge um das Leben des Mannes und Vater getragen, da er wiederholt geäußert hatte, aller Qual ein Ende zu machen. Gestern Nachmittag sandte Hausfeld, während sein Sohn abwesend war, seine Frau in ein Farbengeschäft, um grüne Farbe zu kaufen, da er die Absicht habe, die Fliegenfenster anzustreichen. Nichts Böses ahnend, entsprach die Frau dem Wunsche ihres Mannes. Bei ihrer Rückkehr bemerkte sie einen Theil der Waschleine auf dem Erdboden liegen und holte, von einer bösen Ahnung befallen, die Nachbarin, Frau Elisabeth Constable, herbei, mit welcher Frau Hausfeld die Wohnzimmer betrat. Hier fand sie ihren Mann an einem Theil der Waschleine hängend entseelt auf. Hausfeld hatte einen Nagel in die Holzverkleidung des Fensters geschlagen, um diesen alsdann den Strick geschlungen, mit welchem er sich durch Abspringen von einem Stuhl in das Jenseits beförderte. Dr. Gräfe, welcher zunächst benachrichtigt wurde, konnte nur noch den Tod feststellen. Der Coroner stellte einen auf Selbstmord lautenden Todtenschein aus und wird keinen Inquest abhalten.

Stadtverband-Frauenverein.

Ehrenpräsidentin Frau Charl. Reeb führte die neuen Beamtinnen in ihre Aemter ein.

Zu einer besonders netten Affaire gestaltete sich gestern Abend die regelmäßige Versammlung des Frauen-Vereins des Deutsch-Amerikanischen National-Bundes, mit welcher die Einführung der neuen Beamtinnen verbunden war. Der Frauen-Verein des Bundes bedarf einer ganz besonderen Würdigung seitens aller Anhänger des Bundes und Verfechter des Deutschthums. Viele Dinge werden von den Frauen vorbereitet, welche aufgenommen, sich als sehr segensreich erwiesen haben. Unseren Frauen liegt es besonders nahe, die deutsche Zunge aufrecht zu erhalten, und ist in dieser Hinsicht die allbewährte Ehren-Präsidentin des Frauen-Vereins, Frau Reeb in all ihrem Thun mit gutem Beispiel vorangegangen. Nach Erledigung einiger Routine-Geschäfte führte Frau Reeb die Beamtinnen in ihre resp. Aemter ein. Der Vorstand des Frauen-Vereins setzt sich aus folgenden Damen zusammen:

Präsidentin: Frau Gesine Schiele.

1. Vize-Präsidentin: Frau Helene Mühler.

2. Vize-Präsidentin: Frau Therese Franken.

Protokoll-Sekretärin: Frau Renade Kühn.

Stellvertreterin: Frau Bertha Bayer.

Finanz-Sekretärin: Frau Elise Breitholle.

Schatzmeisterin: Frau M. Hoffmann.

Beisitzerinnen: Frau E. Schrinner und Frau E. Flohn.

Es wurde beschlossen, das 4. Stiftungsfest am 8. Mai in dem Vereinslokal abzuhalten. Es gelangten die von den Damen Frau Emma Kruß, J. Bosse und T. Pryer verfaßten Trauerbeschlüsse für Frau Louisa Stothfang und den Gatten von Frau G. Münchow zur Annahme, und wurde mitgetheilt, daß dem kranken Vereinsmitglied Frau H. Overmann ein Blumen-Arrangement übersandt worden ist. Als neues Mitglied wurde Frau A. Engelbrecht aufgenommen.

Einbrüche und Diebstähle.

— Ein Fischhändler, dessen Alter auf 45 Jahre angegeben wird und dessen Personalbeschreibung im Besitz der Polizei ist, wird von Frau May McKreman, No. 824 West Vierte Straße, des angeblichen Diebstahls beschuldigt. Der Mann hausierte mit Fischen und soll einen unbewachten Moment benutzt haben, um aus der Wohnung der genannten Frau einen Ueberzieher, ein Paar Stiefel, zwei Dutzend Eier, eine Gallone Essig und vier Dollars in Baar zu stehlen.

— Kleidungsstücke im Werthe von $35 und $2.75 in Baar wurden von einem Neger, dessen Name der Polizei mitgetheilt wurde, aus der Wohnung von Hattie Cloyd, No. 716 West Court Straße, entwendet.

Abgeschafft

Wird wahrscheinlich das städtische Bureau für Miethskasernen-Inspektion.

Das städtische Departement für Miethskasernen-Inspektion wird aller Wahrscheinlichkeit in Bälde aufgehört haben, als selbstständiges Departement zu existiren und dem städtischen Bauamt angegliedert werden. Mit der Abschaffung dieses Departements dürften auch die Tage des Leiters des Departement John Richards und verschiedener seiner Assistenten gezählt sein.

Vor Sicherheitsdirektor Holmes erschienen allerdings gestern die Vertreter und Vertreterinnen verschiedener gemeinnütziger Vereinigungen, die sich für die Beibehaltung des Departements aussprachen, aber ihrem Wunsche wird wohl kaum entsprochen werden, wenngleich Herr Holmes gestern versprach, die Angelegenheit nochmals in Erwägung ziehen zu wollen, denn die Abschaffung des Departements ist sozut wie beschlossen und dürfte bereits in den nächsten Tagen verfügt werden.

Der Loftus-Inquest

Coroner Foertmeyer erklärt, daß Loftus durch einen Schlag in den Unterleib verstorben ist.

Coroner Dr. Foertmeyer gab gestern seinen Wahrspruch über den Tod des Insassen des Longview Hospitals ab, welcher am 13. April an den Folgen eines Schlages gegen den Unterleib verstarb. Dr. Foertmeyer führte an, daß Loftus einen Schlag in den Mittelheil des Unterleibes erhalten hat, welcher augenscheinlich durch den Irrenwärter William C. Pett geführt wurde. Der Verstorbene war ein störrischer und gefährlicher Patient, aus welchem Grunde er stets gefesselt sein mußte. Nach der Beweisaufnahme war Loftus mit einem anderen Patienten Namens William Alberger, in einem für Schlafzwecke bestimmten Raum, in welchem ihnen ein Schlaftrunk gereicht werden sollte, damit andere Patienten nicht gestört werden. Diese Maßnahmen sind in Folge der Ueberfüllung des Institutes absolut nothwendig.

Der Irrenwärter W. C. Pett wurde durch das Geschrei des Kranken Alberger in dieses Zimmer gerufen und fand Alberger auf Loftus losschlagend vor. Nachdem Alberger aus dem Zimmer gebracht worden war, bemächtigte sich Pett des Loftus, welcher sich durch Zuhilfenahme von Seife seiner Handfesseln befreit hatte. Die Postmortem Untersuchung zeigte deutlich, daß Alberger dem Verstorbenen keinen Schlag in den Unterleib versetzt haben konnte.. Der Coroner schloß sein Gutachten mit dem Bemerken, daß der Verstorbene nur zu dem tödtlichen Schlag gekommen sein kann, als Pett versucht hatte, den Kranken zu überwältigen.

Personal-Notizen.

Professor Frank W. Ballou, der eine Reihe von Jahren als Hilfsprofessor der Pädagogik an der Universität thätig war, bis er einem Ruf nach Harvard Folge leistete, ist auf die Empfehlung Dr. Dyers, Schulsuperintendenten von Boston, zum Direktor für Beförderung und Methoden an den Elementarschulen von Boston ernannt worden. Die Kunde dürfte den vielen hiesigen Freunden des tüchtigen Schulmannes sicherlich willkommen sein.

Herr William Hoffmann, Präsident der Ohio Union Brewing Co., feierte diese Woche seinen 54. Geburtstag und empfing die herzlichsten Glückwünsche seiner vielen persönlichen Freunde.

Dies und Das.

— John A. Knecht, Präsident der Cincinnati Screw und Tap Co. und Schatzmeister der Victor Stamping Co., hat im Bundesgericht um Einleitung des Bankerottverfahrens gegen ihn nachgesucht. Seinen Verbindlichkeiten von $163,869 stehen nur Aktiva zur Höhe von $300 gegenüber. Die letzteren, aus seiner Wohnungseinrichtung bestehend, beansprucht er für sich. Die größte Gläubigerin ist die Western German Bank mit einer Notenforderung von $159,000. Diese Noten sollten nach Ansicht des Petenten von den Mitunterzeichnern bezahlt werden.

Kleine Polizeinachrichten.

— Die Polizei ist bemüht des 30 Jahre alten J. F. Nnan habhaft zu werden, welcher sich nach den Angaben des Clarence Reed, von No. 118 Ludlow Straße, als Agent ausgegeben hatte und den Betrag von $8 kollektirte.

— Frau G. Comitolce, von No. 355 Ost 3. Straße, theilte der Polizei mit, daß sie einem Fischhändler, welcher hausirend von Haus zu Haus ging, eine $10 Note für einen kleinen Einkauf gab, welche der Mann zu wechseln versprach. Der Händler ließ sich jedoch nicht wieder sehen.

Enthusiastisch

Dürfte sich die Feier des Gräberschmückungstags gestalten.

Die Feier des Gräberschmückungstages dürfte sich anläßlich der kriegerischen Vorgänge in Mexiko ganz besonders enthusiastisch gestalten. Darauf ließen wenigstens die Vorgänge in der gestrigen Sitzung des Hamilton County Memorial Kommittees schließen. Es wurden von verschiedenen Seiten, namentlich von dem Großmarschall der Parade am Gräberschmückungstage Herrn John Fehrenbatch patriotische Ansprachen gehalten, die gewaltige Begeisterung auslösten. Herr Fehrenbatch erklärte unter stürmischem Jubel, daß die Veteranen des Bürgerkrieges auch heute noch willens seien, dem Ruf zur Fahne zu folgen und für die Ehre des Landes zu kämpfen. Er forderte auch die Bürgerschaft im Allgemeinen auf, sich an der diesjährigen Feier ganz besonders zu betheiligen.

Anwalt Michael Heintz machte die Mittheilung, daß er die Prinzipale von 46 Schulen ersucht habe, ihre Schüler in dem Zuge mitmarschiren zu lassen, während er zu gleicher Zeit an 39 Verbesserungsgesellschaften schriftlich das Ersuchen gerichtet hatte, den verschiedenen Schulprinzipalen bei den Arrangements für die Betheiligung an der Memorialparade an die Hand zu gehen. In diesem Schreiben bemerkte Herr Heintz: „Wir wissen noch nicht, welche Gefahren der Nation am Memorialtage im kommenden Monat drohen mögen, aber das wissen wir, daß im Jahre 1861 von einem patriotischen Heer von einer Million Mann die Flagge gerettet und die Union wieder hergestellt wurde."

Dieser Passus, den Herr Heintz verlas, entfesselte stürmischen Applaus und gab Veranlassung zu verschiedenen patriotischen Ansprachen.

Großmarschall Fehrenbatch und Generaladjutant William C. Meyers gaben gestern Abend die Zusammensetzung des Stabs wie folgt bekannt:

Stabschef Richard P. Rifenberick, Jones Posten; General-Quartiermeister Max Silberberg, August Willich Posten; General-Fouragemeister Charles Miller, Israel Ludlow Posten; General-Zahlmeister Charles Kuhl, Heder Posten; Judge Advocate General A. M. Warner, Thomas Posten; Generalarzt John Adams, Cincinnati Posten, General Inspektor Hiram Page, Thomas Posten; Commander Matthew Kerler, Admiral Porter Sauadron U. S. Vet. Navy; Generalkaplan George A. Thayer, Loyal Legion; Ingenieur-Chef William Duhlmeier Jr., Nelson Posten; Chief Ordinance Officier John Thompson, Noyes-McCook Posten; Chef-Einmusterungs-Offizier George Lloyd, U. S. Grant Posten; Hills-Einmusterungs-Offizier Joseph Mason, Shaw Posten.

Ferner wurden noch die folgenden Kommitteen ernannt:

Kommittee als Eskorte für den Bürgermeister: Vorsitzer, John Fehrenbatch, Commander Louis Lucken, William M. Coffin, Otto E. Miller, Charles Kuhl. — Kommittee für die Schulen: Vorsitzer, M. G. Heintz; Frank Kaiser, F. H. Gellenbach, F. J. Winters, A. D. Alcorn, Louis Butler, E. S. Shidler, Emanuel Sammet. — Blumen-Kommittee: Ernest Niederman, Vorsitzer; Benjamin Parker, James J. Henshaw, Charles B. Lueders, Greenleaf Cilly, Louis Holz, George Snyder. — Frauen Relief Corps: George Lloyd, Vorsitzer; Frank E. Kaiser, F. H. Gellenbach, H. O. Mueller, M. F. Reifenbach, Michael Lorentz, William H. George. — Fahnen-Kommittee: William Ramsdell, Vorsitzer; A. D. Alcorn, John Rose, L. E. Peterson. — Einladungs-Kommittee—Peter Biedinger, Vorsitzer; Frank Winters, D. L. Sence, M. G. Heintz. — Kommittee für Grabhügel: John M. Adams, Vorsitzer; Frank Kaiser, Conrad Liner, Michael Lorentz, George Vorhees. — Kommittee für Beförderung: William F. Chambers, Vorsitzer; H. O. Mueller, A. W. Walton. — Preß-Kommittee: Frank Winters, Vorsitzer; Fred. Noll. — Kommittee für Dekorirung der Häuser: John Rose, Vorsitzer; Charles Eck, Joe Mason, J. Sacrest. — Polizei-Kommittee: W. M. Youngson, Vorsitzer; Joseph M. Donnelly, J. Boyle, Fred. Pfiester.

Kommittee für Wagen—Ignatz Hochenleiter, Vorsitzer; Benj. Parker, Wm. Pollard, John Thompson, E. S. Schiedler, Wm. McCreedy, L. L. Lucken.

Kommittee für Departmentschefs—John M. Adams, Vorsitzer; Fred. Ruhlkotter, S. F. Hiskett, Thomas E. Dean, A. L. Behymer, Charles Kuhl.

Platzkommittee—Charles Kuhl, Vorsitzer; Aug. Guenther, Fred. Noll, Joseph M. Donnelly, W. M. Coffin, Louis Butler, David Pierson.

Feuer.

— In dem von Frank Birnbreyer bewohnten Hause, No. 3811 West 8. Straße, brach gestern durch Selbstentzündung von altem Abfall ein Feuer aus, daß einen Schaden von $500 anrichtete. Die Löschmannschaften waren schnell zur Stelle, sodaß ein größerer Schaden vermieden werden konnte. Hier zeigte es sich, wie nothwendig es ist, die Kellerräume und Treppengänge von allem Unrath frei zu halten.

Die Temperatur.

Die Temperaturunterschiede am gestrigen Tage waren laut Aufzeichnungen der Optiker-Firma E. Klein & Bro., No. 435 Race Straße, wie folgt:

Vormittags.		Nachmittags.	
6 Uhr	60	1 Uhr	78
7 Uhr	60	2 Uhr	78
8 Uhr	60	3 Uhr	80
9 Uhr	62	4 Uhr	78
10 Uhr	68	5 Uhr	78
11 Uhr	78	6 Uhr	70
12 Uhr	76		

Inland Telegraph

(Fortsetzung von der 1. Seite)

Monterey und ein Kommittee, das die Huertaisten in El Paso repräsentirt, dasselbe gethan hätten.

19 Amerikaner und ein Engländer

Sollen von den Huerta Truppen erschossen worden sein.

Chicago, Ill., 24. April.—Wie aus einer Depesche hervorgeht, die am Abend dem Dr. Herbert A. Parkyn, Präsident einer mexikanischen Plantagen-Kompagnie, von dem Sekretär Bryan zugegangen ist, sind 20 Flüchtlinge, 19 Amerikaner und ein britischer Unterthan, von Huerta Truppen gefangen genommen und wahrscheinlich erschossen worden.

Monterey von den Rebellen eingenommen.

Brownsville, Tex., 24. April. Im Hauptquartier der Konstitutionalisten in Matamoras wurde am Nachmittag angekündigt, daß nach fünftägigen Kämpfen Monterey, die größte Stadt im Norden Mexikos, von den Rebellen eingenommen worden sei.

Piedras Negros wurde von Föderalisten besetzt.

Eagle Paß, Tex., 24. April. Einhundert mexikanische Regierungssoldaten, ein Theil der Garnison die am Donnerstag Piedras Negras räumte, nachdem sie versucht hatte, die internationale Brücke zu sprengen, kehrten am Abend nach Piedras Negros zurück. Major Garzia, der die Truppen kommandirt, sagte, daß er keine Ausschreitungen gestatten werde.

Texanische Truppen nach Brownsville beordert.

Washington, D.C., 24. April. Gouverneur Colquitt telegraphirte am Abend an den Sekretär Garrison, daß er zehn Kompagnien Texanischer Infanterie, eine Abtheilung Kavallerie und eine Batterie Artillerie nach Brownsville geschickt habe, um bei der Besetzung der Grenze zu helfen.

Munition für Mexiko.

Antwerpen, 25. April. — Siebenhundert Tonnen Munition für Mexiko liegen hier zur Einschiffung bereit. Eine Sendung von 600 Tonnen Patronen ging in letzter Woche nach Mexiko ab.

Der erste Todte im Krieg mit Huerta ein Deutscher.

New York, 24. April. Der erste, welcher in dem Kriege mit Mexiko seine Treue zur Union mit seinem Blute besiegelt hat, ist der Sohn eines deutschen Vaters und heißt John F. Schumacher. Er stammt aus Brooklyn und gehörte der Bundesmarine seit dem Jahre 1907 an.

Erst am Donnerstag voriger Woche hatte die in zweiter Ehe mit Louis Macken, deren Mädchennamen Kinnon ist, und die mit den Ihrigen in Brooklyn wohnt, von ihrem 25 Jahre alten Sohne gehört. Er befand sich damals in mexikanischen Gewässern und schrieb, daß seine Dienstzeit in der Bundesmarine in wenigen Wochen abgelaufen wäre und er hoffe, in einem Monat wieder bei Muttern zu sein. Der junge Schumacher, dessen Vater vor etwa zehn Jahren gestorben ist, war Brooklyner Kind und trat im Dezember 1907 als 17jähriger Bursche ohne Wissen der Angehörigen in den Dienst der Bundesmarine ein. Er wurde damals dem Schlachtschiff „Wyoming" in der Brooklyner Navy Yard zugetheilt. Nach dem Ablauf der dreijährigen Dienstzeit ließ er sich wieder anwerben und wurde der Mannschaft des Kanonenboots „Wheeling" zugetheilt und im vorigen Jahre versetzte man ihn nach dem Panzerkolloß „Florida", auf dem er die Charge eines Bootsmannes bekleidete. Der Mutter wurde von den Ihrigen erst im Laufe des gestrigen Tages die Unglücksbotschaft vom Tode ihres Sohnes mitgetheilt. Die Angehörigen haben die Bundesbehörden darum gebeten, daß die Leiche des jungen Mannes hierhergeschafft und in heimischer Erde bestattet werde. Der Vater des jungen Mannes, August Schumacher, wanderte aus der hessischen Heimath hier ein und war ein Glasbläser. Der junge Mensch zeichnete sich schon früher durch Muth und Unerschrockenheit aus und zeigte während der Hudson-Fulton-Feier bei einem Bootsunfall im Hudson, wo mehr als ein Dutzend Theerjacken über Bord fielen und vom Ertrinken gerettet wurden, große Bravour.

Ebenfalls ein Brooklyner Deutscher ist der am ersten Tage der Kämpfe in Vera Cruz verwundete Frederick Nanz, der als Matrose zur Mannschaft des Schlachtschiffes „Utah" gehört. Der junge Mann ist 18 Jahre alt und der Sohn von Gottlieb Nanz von Himrod Straße, im Ridgewood-Distrikt befindlich. Er befindet sich seit einem Jahre im Dienste der Kriegsmarine und war vorher als Lehrling bei einem Maschinisten thätig. Sein älterer Bruder Richard gehörte der Kriegsmarine an und erhielt vor Kurzem seinen ehrenvollen Abschied.

Colorado's Staatstruppen

Sind, ohne auf Widerstand gestoßen zu sein

Bis ins Centrum des Streik-Distrikts vorgedrungen.

Und haben die belagerten Minenbeamten und Angestellten befreit.

Ein Gesuch des Gouverneurs von Colorado um Zusendung von Regierungstruppen abschlägig beschieden.

Der Erste, der in Vera Cruz sein Leben ließ, war ein Deutscher aus Brooklyn.

Die Versuche, Leo M. Frank das Leben zu retten.

Die Vertheidigung behauptet, daß der Neger James Conley der Mörder der Mary Phagan sei.

Ein englisches Parlamentsmitglied hetzt in diesem Lande gegen Deutschland.

Die Streiter im Colorado'er Kohlendistrikt auf dem Rückzug.

Trinidad, Col., 24. April. — Staatstruppen unter dem Befehl des Generaladjutanten Chase besetzten am Freitag Lynn und Aguilar, ohne auf Widerstand seitens der Streiter zu stoßen und rückten dann nach Ludlow vor. In Aguilar befreiten die Truppen die Minenbeamten und Angestellten, die seit Mittwoch in der Empire Mine und der Southwestern Mine von den Streitern belagert worden waren. Alle Gefangenen, darunter J. W. Siple, der Präsident der Southwestern Fuel Co., waren wohl und unverletzt.

Wo die Streiter geblieben sind, die am Morgen ganz plötzlich ihren Plan aufgegeben hatten, es auf einen Kampf mit den Truppen ankommen zu lassen, ist unbekannt, man glaubt aber, daß sie sich nach den Hügeln, zwei Meilen nördlich von Ludlow, begeben haben.

Ehe Aguilar, das Centrum des Streikdistrikts, eingenommen wurde, fand am Morgen ein kleines Scharmützel, am Bunker Hill, zwischen 70 berittenen Milizsoldaten und einer Abtheilung der Streiter statt. Es wurde aber anscheinend Niemand verwundet und die Streiter zogen sich zurück. Weder in Aguilar noch in Lynn wurden Streiker gefunden.

Denver, Col., 24. April. — Gouverneur Ammons telegraphirte am Freitag an die Regierung in Washington um Truppen, die ihm helfen sollen, Ruhe und Ordnung im Streikdistrikt wieder herzustellen. Er erhielt aber zur Antwort, daß die Regierung keine Truppen für den Zweck übrig habe.

Ein unverschämter englischer Hetzer.

Washington, 24. April. Eine unverschämte Hetzerei erlaubte sich heute der britische Kontraktor und Parlamentsabgeordnete Sir Robert W. Perks, der sich auf der Durchreise nach Canada hier befindet. „England wird seine Freundschaft beweisen und niemals dulden, daß eine europäische Macht den Ver. Staaten in Mexiko Schwierigkeiten macht," erklärte der Engländer. „Der Vertrag mit Japan würde sofort gebrochen werden, wenn dieses eine unfreundliche Haltung gegen Amerika annehmen sollte."

„Die einzige Macht, von der die Ver. Staaten in der jetzigen Krisis etwas zu befürchten haben, ist Deutschland," fuhr der Hetzer fort. „Der Ton der Berliner Presse ist entschieden unfreundlich, aber das braucht die Ver. Staaten nicht zu beunruhigen. England und seine Verbündeten Frankreich und Rußland werden keine deutsche Einmischung dulden. Deutschland muß, ob es will oder nicht, streng neutral bleiben, wie Japan und die anderen Mächte."

Die Bemühungen Leo M. Frank zu retten.

Atlanta, Ga., 24. April. Von den Anwälten des Leo M. Frank wurden am Freitag im Superiorgericht drei Affidavits eingereicht, mit denen der Nachweis geliefert werden soll, daß James Conley, der farbige Kehrer der Fabrik der National Pencil Company, der wirkliche Mörder der Mary Phagan ist. Die Argumente über den Antrag, daß Frank auf Grund neuen Beweismaterials ein neuer Prozeß bewilligt werden soll, begannen am Donnerstag und werden noch einige Tage in Anspruch nehmen.

In den Affidavits, die von dem Rev. C. B. Ragsdale und R. L. Barber unterzeichnet sind, erklären die beiden Männer, daß sie ein paar Tage nach der Ermordung der Mary Phagan auf der Straße überhört hätten, wie ein Neger einem andern gegenüber eingestand, den Mord begangen zu haben. Sie behaupten auch, daß der Neger James Conley war. Das dritte Affidavit ist von Annie M. Sarter, einer Negerin, die behauptet, daß Conley ihr gegenüber eingestanden habe, den Mord begangen zu haben.

Conley war der Hauptzeuge gegen Frank während dessen Prozesses und wurde wegen Mitschuld nach begangener That zu einem Jahr Zuchthaus verurtheilt.

Ausland-Telegraph

Selbstmord nach Unterschlagung riesiger Summen.

Wien, 24. April. Wie aus der böhmischen Ortschaft Topkowitz gemeldet wird, hat dort der Bürgermeister Herlitze der Ortskasse bedeutende Summen veruntreut.

Als man seinen Unterschleifen auf die Spur gekommen war und die Verhaftung drohte, beging das Gemeindeoberhaupt Selbstmord. Der Fall erregt allgemeines Aufsehen, da es sich um den Diebstahl ganz enormer Summen handeln soll.

Für den Dreibund.

Budapest, 24. April. Wie aus Kaschau im Komitat Aban-Torna gemeldet wird, hat der neuernannte Handelsminister Varaha dort, vom Publikum stürmisch begrüßt, sich in einer Kampagnerede als Freund des Dreibundes zu erkennen gegeben.

Der Minister, der in jenem Kreise für den Reichstag kandidirt, gestaltete seine Werberede an seine Wähler zu einer eindringlichen Vertheidigung des Oesterreich, Deutschland und Italien vereinigenden Bundes.

Die Deutschen Ungarns machen nicht mit.

Budapest, 24. April. Der von den Rumänen Ungarns ausgegangene Plan der Abhaltung einer gemeinsamen Konferenz aller unter der Stephanskrone lebenden Nationalitäter ist ins Wasser gefallen, da die Deutschen Ungarns die Betheiligung an einer solchen Zusammenkunft abgelehnt haben.

Flug über die Alpen.

Bern, 24. April. Eine neue Großthat in der Luft hat soeben der bekannte Flieger Bider vollbracht.

Mit einem Passagier stieg Bider Morgen von hier auf, nahm seinen Kurs in fast direkt westlicher Richtung der Aar entlang, überflog den Thuner See und sodann das Jungfraujoch, um schließlich in Kanton Wallis auf dem Brieger Berge, unweit des Simplom, zu landen.

Herrlichstes Wetter begünstigte den kühnen Luftpiloten auf seinem Fluge über die mit ewigen Schnee gekrönten Bergriesen, zu deren bekanntesten Gruppen Mönch, Eiger und Jungfrau, alle über 13,000 Fuß hoch, gehören.

Schiffsnachrichten.

New York, 24. April. Angekommen: „Pannonia", von Fiume; „Nieuw Amsterdam", von Rotterdam.

Abgefahren: „California", nach Havre; „New York", nach Southampton; „Mesaba", nach London; „Lapland", nach Antwerpen; „Berlin", nach Neapel.

Christiansand. Angekommen: „Frederick VIII.", von New York nach Kopenhagen.

Neapel. Angek.: „Saxonia", von New York.

Bergen. Abgef.: „Bergensfjord" nach New York.

Plymouth. Angek.: „Olympic" von New York; „St. Paul", von New York.

Neapel. Angek.: „König Albert" von New York.

Liverpool. Angek.: „Dominion", von Portland.

Queenstown. Angek.: „Laurentic", von New York. Abgefahren: „Baltic", nach New York.

Southampton. Abgef.: „Kaiserin Augusta Victoria", nach New York.

Bremen. Abgefahren: „Neckar", na New York.

Die Maschine in der Zigarretten-Fabrikation.

Trotzdem seit zirka vier Jahrzehnten die Maschine auch in die Gebiete der Tabakindustrie eingedrungen ist, so gab es doch nach einer Zusammenstellung der „Süddeutschen Tabakzeitung" in Deutschland im Jahre 1912 nur 42 Zigarettenfabriken mit reinem Maschinenbetrieb, daneben aber 122 Zigarettenfabriken mit Maschinen- und Handbetrieb und 841 Zigarettenfabriken mit reiner Handarbeit; außerdem 517 Betriebe mit Heimarbeit. Zwar behauptet sich die Handarbeit vorläufig noch neben der Maschine, aber die Ueberlegenheit der letzteren ist bereits schon so groß, daß sie zur Zeit mehr als das 150fache eines geschickten Handarbeiters leistet, wobei die Maschine noch die Hülsen, die dem Arbeiter geliefert werden, selbst fertigt. Selbstverständlich sind neben diesen Zigarettenmaschinen, die heute das Vollkommenste darstellen, auch noch eine Reihe von Maschinen in Betrieb, die nur Hülsen herstellen, und solche, die nur Hülsen mit Tabak stopfen. Die Leistung dieser Stopfmaschinen beträgt pro 10stündigen Arbeitstag etwa 60,000 bis 70,000 Stück, während die sogen. Strangzigarettenmaschinen je nach Größe 200,000 bis 275,000 Stück fertige Zigaretten in 10 Stunden liefern.

Bei allen Maschinen, die Handarbeit ersetzen, werden die einzelnen Handgriffe des Arbeiters in möglichst noch vervollkommneter Weise durch bestimmte Mechanismen und deren Bewegungen übernommen. Aus einem Behälter wird mittels Stachelwalzen der Tabak herausgerissen und auf einer Transportvorrichtung ausgebreitet, die aus einem endlosen, über zwei Rollen laufenden Band besteht. Von dieser Transportvorrichtung wird der ausgebreitete Tabak auf ein zweites Transportband geleitet, das ihn ziemlich rasch weiter befördert, an schräg gestellten Rollen vorbei. Die Rollen heben ihn seitlich an, so daß die bisher ebene Tabakfläche eine muldenförmige Gestalt annimmt und im weiteren Verlauf zu einem regelrechten Tabakstrang ausgebildet wird.

Bei den am weitesten entwickelten Maschinen befindet sich nun an derselben Maschine eine Papiervorrathsrolle mit aufgewickeltem, langem Papierstreifen, wie wir sie in schmälerer Ausführung vom Telegraphenapparat her kennen. Von dieser Rolle läuft das Papierband ab, und, während es sich in Bewegung befindet, von den Druckvorrichtungen mit Firmenaufdruck, Marke usw. in zwei Farben oder in Bronze versehen zu werden. Nach Passiren der Druckvorrichtung wird der eine Rand des Papierstreifens von einem Rädchen, das in Klebstoff läuft, befeuchtet und unter den Tabakstrang geleitet. Zusammen mit dem Tabakstrang geht das Papier nun in eine Vorrichtung, die ähnlich ist wie diejenige zum Säumen an der Nähmaschine. Der Papierstreifen wird links und rechts gehoben, um den Tabakstrang herumgefaltet, bis die Ränder sich überdecken, wobei der mit Klebstoff versehene über den anderen zu liegen kommt. Eine kleine, geheizte Trockenwalze sorgt für den nöthigen Druck und das Festhaften der geklebten Ränder. Es kommt also aus der genannten Vorrichtung ein mit Tabak gefüllter Papierschlauch in ununterbrochener Folge heraus und es ist nur noch nöthig, diesen Schlauch in Abständen, die den Zigarettenlängen entsprechen, durchzuschneiden. Auch das besorgt die Maschine, so daß sie letzten Endes vollständig automatisch fertige Zigaretten abgiebt.

Regierungsrath Diplom-Ingenieur Rühl schildert in der „Umschau" die Funktion der Maschine ganz nett mit folgenden Worten: „Alle diese Vorgänge vollziehen sich gleichmäßig und gleichzeitig in der Maschine, nirgends ist Ruhe oder Stillstand; wie ein kleiner Strom gleitet der goldgelbe Tabak dahin, wie ein zweiter Strom kommt aus einem Querthal der weiße Papierstreifen, um den Tabakstrom aufzunehmen und zu verschlucken. Mannigfaltig sind die Mittel, die diese Vorgänge bewirken, verschiedenartig die Einzelheiten, mit denen die Zwischenstufen in der Herstellung erreicht werden können."

Aber auch Mundstückbelag aus Kork oder Gold wird von der beschriebenen Maschine hergestellt, und zwar auf folgende Weise, ebenfalls mit den Worten Rühls: „Der von der Spule ablaufende Papierstreifen wird entweder vor oder nach dem Bedrucken, wenn er noch flach ausgebreitet ist, an einer zweiten in der Maschine vorgesehenen Kleistervorrichtung vorbeigeführt, die in bestimmten Zeiträumen genau die Fläche, die später von dem Belag bedeckt werden soll, mit Klebstoff versieht. Der so vorbereitete Streifen durchwandert nun die eigentliche Belagvorrichtung, indem er zwischen zwei Walzen hindurchgeht, deren obere ein äußerst dünnes Goldbelagstück auf ihn preßt. Dieses Goldbelagstück ist kurz vorher von einem Goldbelagstreifen, der zusammen mit einem Papierstreifen auf einer besonderen Spule aufgewickelt war, abgeschnitzen worden, ohne daß hierbei der den Goldbelag unterstützende Papierstreifen mit durchschnitten worden wäre. Die Einstellung des stets sehr scharf zu haltenden Messers muß bei der außerordentlich geringen Stärke des Goldmundstückbelages auf das genaueste erfolgen und der Streifen selbst muß gespannt sein. Daß die Einrichtungen, die die Messer antreiben und bewegen, nicht einfach sind, ist wohl einzusehen, und man kann sich vorstellen, daß zur Durchführung dieses zunächst so einfach erscheinenden Vorganges erst eine Summe von Ueberlegung und Arbeit geleistet werden muß." Diese letzte Bemerkung dürfte wohl nicht nur diesem Einzeltheil der Maschine sondern wohl auch der Maschine als Ganzes gegenüber stimmen.